

Hagenoæ atque abstersisti, quas verrucas atque maculas quidam somniant. Confidenter igitur venias; vere enim opus est bonis lateribus, ut dicunt. Fratri precare omnium nomine beatas nuptias. Zviccios orabis, ut adesse nunc velint Wormaciæ. Cæsarem et plerosque alios vereor mira moliri; boni autem multi sunt, sanabiles non pauci, quos nonnisi forti et constanti, sed eadem moderata et explicata confessione domino adducemus.

Der Schwester kann ich nicht schreiben; grüße sie.

XII, 292.

883. Sixt Birck an Ambrosius Blaurer.

(Augsburg 1540)¹⁾ October 20.

[Er ist entschlossen, in Augsburg zu bleiben. Orig. latein.]

Während ich mich für Konstanz rüste, wirft mich der Herr darnieder wie Paulus auf der Reise nach Damaskus, nicht weil ich dort Christus verfolgen wollte, sondern weil ich einst dem Herrn gelobt habe, nach keinem Amt zu streben, wenn nicht er mich dahin ziehe; dies Gelübde habe ich verletzt in der Hoffnung auf Verbesserung und dabei keine Rücksicht auf meine Vaterstadt genommen. Schwere Züchtigung des Herrn lehrt mich, daß bei den Ämtern nicht auf das Vermögen, sondern auf den Nutzen, den wir stiften können, zu achten ist; auch ward nicht nur mir auf mein Gesuch, sondern auch den Kollegen Hoffnung auf Erhöhung des Gehaltes gemacht. Gott lasse Euer Gespräch²⁾ zum Segen der Kirche dienen. Lebe wohl.

20. Octobris.

XII, 298. 884. Ambrosius Blaurer an Heinrich und Barbara von Ulm³⁾.

(Konstanz 1540)⁴⁾ November 5.

[Dank für Naturalgaben. Private Mitteilungen. Das Gespräch in Worms. Der kommende Reichstag in Regensburg. Neuigkeiten aus Ungarn und Venedig.]

Gnade und Frieden sei mit Euch, lieber Schwager und Schwester! Mein herzliches Mütterlein und ich sagen Euch Dank für die reichlichen Gaben: Ziger⁵⁾, Vögel, Fische und Thurgauer Granatäpfel; Gott segne Euch! Wir können nichts geben, haben dies Jahr fast nichts zu schneiden. Die Rüben (räben) sind heuer in Württemberg sehr teuer; ein kleines Maß (kocheten)⁶⁾ gilt, wie ich aus Eßlingen vernehme, einen Batzen, so daß Ihr vielleicht ver-

¹⁾ Das Jahr ergibt sich aus Vergleichung von Nr. 879 und 881.

²⁾ Das Gespräch in Worms, s. oben S. 57, Anm. 5; Birck glaubte offenbar, Blaurer werde auch daran teilnehmen, worüber der folgende Brief zu vergleichen.

³⁾ Die Adresse fehlt; nur aus der Anrede sind die Adressaten zu entnehmen.

⁴⁾ Die Erwähnung des Tages in Worms weist auf das Jahr 1540, s. o. S. 57, Anm. 5.

⁵⁾ Quark.

⁶⁾ „ain klene kocheten“, d. h. was auf einmal gekocht wird.

senden könntet. Mein Mütterlein grüßt mit mir Euch und die Kinder samt Jungfrau Barbara (Barbla) vielmals. Sie ist stets schwach, hat einen Druck ums Herz, so daß ihr nachts enge ist, bis sie schwitzen kann; damit aber geht Kraft und Saft verloren, daß schier nichts mehr an ihr ist. Gott erhalte sie; ich wüßte kein so gutes Mütterli mehr zu finden. Seit zwei Tagen leide ich an einem Katarrh (houptfluß); hoffe aber, es schade nicht. Jetzt soll froh sein, wer nicht böß darnieder (gar uff dem schragen) liegt. Das Sterben ist nicht schlimm; nur wollen die Sucht und böse Fieber nicht nachlassen. Unser Ännchen (? Endle) hat recht getan mit Junker Wilhelm von Zell; sie passen gut zu einander, und Junker Lienhard selig hat sie selbst für einander bestimmt (zusammen terminet)¹⁾. Daß die gute Schwester Elisabeth (Bet) und andere Leute gestorben sind, wißt Ihr von Margareta, auch wie Mundis Frau Hand an sich gelegt hat, aber selig gestorben ist. Es ist doch eine armselige Sache um das menschliche Leben, daß man seiner überdrüssig werden und eine junge, schöne, wohlhabende Frau eine solche Tat begehen kann. Gott bewahre uns vor Versuchung! Meine Frau schickt Euch zwei Granatäpfel; nehmt vorlieb: „arm leut, arm crentz“. Betet für uns.

Man ist yetz uff dem tag zû Wurms versamlet; ist unser Joch[im]²⁾ dahin geschickt, sonst nieman; ist auch überig genûg. Ich habs ainem rath, das man mich hie gelausen hat; dann es ist doch alles luter vergeblich verloren gelt und zeit. So mag ich yetz, sonderlich in denen löfen und krankhaiten, nitt von hynnen seyn, da man alls ylends gsund und tod ist. Ouch ist ain rychstag ussgeschriben gen Regenspurg uff der hailigen drey könig tag; wirt kai(serlich) m(ajesta)t persönlich zûgegen sein. Der konig soll Ofen [erob]ert haben, dargegen aber ain stu[rm] vor ainer andern statt verloren; hat 12^M fû(ß)-knecht und 1^M re[utter]. Ouch ist ain schriben herkomen von Venedig, das zu Virjul³⁾, Venediger land, der erdboden entbrunnen seye und habe sich noch byß uff die stund, alls der brieff geschriben worden, nitt wellen weder mitt undergraben noch anderm löschen lassen.

Das sind alles Zeichen des Herrn, die zur Bußfertigkeit mahnen.

Datum den 5. Novembris 154[0].

885. Martin Butzer an Ambrosius Blaurer.

Worms 1540 November 9.⁴⁾

[Das Religionsgespräch in Worms. Aufforderung zur Teilnahme. Grüße.]

¹⁾ Vgl. oben Nr. 843. Ist vielleicht Junker Lienhard der kürzlich (s. S. 570) gestorbene Oheim Blaurers?

²⁾ Syndikus Joachim Maler.

³⁾ Friaul.

⁴⁾ Nach Notiz auf der Adr. am 15. Nov. erhalten. Über den Tag in Worms vgl. Polit. Korr. Straßb. III, Nr. 111 ff. Ellinger, Mel., S. 385 ff. Lenz, Briefw. I, S. 490 ff.